

Knappe, H. (2017): Wanderungen in die Erdgeschichte (34): Forellen auf der Autobahn – unterwegs im Harz. – 144 S., 193 Abb., 1 topographische Übersichtskarte, 1 stratigraphische Tabelle und 1 geologische Übersichtskarte; München (Verlag Dr. Friedrich Pfeil). – ISBN 978-3-89937-209-0. Preis: 22,00 Euro

Nach der Erfolgsgeschichte des Harz-Exkursionsbandes „Wackersteine, Wald und Wüste“ (Band 28) bringen Autor Hartmut Knappe und der Verlag Dr. Friedrich Pfeil (München) mit dem vorliegenden 34. Band der „Wanderungen in die Erdgeschichte“ eine Fortsetzung oder Ergänzung auf den Weg – kommendes Jahr werden wohl weitere (!) folgen. Der Harz hat also viel zu erzählen.

Der Buchtitel „Forellen auf der Autobahn“ schlägt wohl in dieselbe witzig gedachte Kerbe wie jener der Wackersteine und hat für sich genommen rein gar nichts mit Geologie zu tun. Man muss eben genauer nachlesen und entspricht wohl der Absicht des Autors. In punkto Aufbau bleibt sich Herr Knappe treu: kein klassischer Exkursionsführer mit klar definierter Routenführung, sondern eher Themenblöcke, deren Schlaglichter sehr wohl topographisch verankert sind, zu denen sich der Ausflügler aber selbst ohne detaillierte Routenbeschreibung durchschlagen muss.

Der Harz ist heute neben seinem Waldreichtum vor allem eines: steinreich. So reich, dass er mit seinen Produkten aus der erdgeschichtlichen Vergangenheit die heutige Wirtschaft versorgt, nämlich mit Schotter und Split. So handelt der erste und einführende Themenblock von der regionalen Siedlungsgeschichte und Verkehrsentwicklung. Dabei spielen natürlich die Art der Gesteine und deren Nutzen eine wichtige Rolle. Um auch ihrer Herkunft und Geschichte auf die Spur zu kommen, wird im zweiten Themenblock ausführlich von herzynischer (oder variszischer) Gebirgsbildung informiert. Immerhin steht der Harz als Sinnbild für einen der größten Faltenwürfe der Erdgeschichte, des variszischen (oder eben herzynischen) Gebirges.

Die nachfolgenden vier Kapitel nehmen sich unterschiedliche Lithologien des Harzes vor, getrennt nach genetischer Herkunft: Sandsteine und Quarzite, Karbonate, Tonschiefer und magmatische Gesteine. Egal ob Kahlenberg- oder Calceola-Sandsteine, Herzynkalk, Dach- oder Poisonienschiefer (aus dem Unterkarbon wohlgeerntet!), überall sind Fossilien zu finden. Das Buch bietet wohl erstmals in geraffter Form und in dieser Zusammenschau einen Überblick über die zu findenden Relikte von einstigen Lebewesen und versucht sich an knappen Beschreibungen der zugrundeliegenden Lebensräume. Korallen, Seelilien, Brachiopoden, Trilobiten, Muscheln, Graptolithen, Tentakuliten oder die allgegenwärtigen Goniatiten (paläozoische Ammoniten) geben ein eindrucksvolles Spektrum von Habitaten des Flach- bis Tiefmarins. Und im sechsten und letzten Kapitel wird auch der etwas geheimnisvolle Titel des Buches „Forellen auf der Autobahn“ erklärt. Es handelt sich keineswegs um spektakuläre Fossilfunde oder verderbliche Lebensmittel, sondern um eine Diabas-Varietät, dessen dunkelgraue Matrix mit kalzitgefüllten Gasbläschen im polierten Anschliff an die Haut von Regenbogenforellen erinnert. Und dieser Diabas ist eben ein Zuschlagsstoff für Asphalt und Beton, der Verwendung beim Bau der Hauptverkehrsachsen findet...

Eines dürfte spätestens nach dem Erwerb des zweiten Harzbandes des Pfeil-Verlages klar sein: dem Autor Hartmut Knappe ist der Harz wohl sehr ans Herz gewachsen, scheint dem promovierten Geologen der geologisch-paläontologische Stoff über das geographisch vergleichsweise eng begrenzte Gebiet bislang nicht ausgegangen zu sein. Bei weitem nicht, sind doch noch weitere Harzbände geplant. Also, wer den Harz mag und das dunkle, raue und alte Gestein, Wälder und vielfältige Kulturgeschichte, der greife auch hier zu! Man sollte sich nur von in Rätseln sprechenden Schlagbegriffen („Eine Kelle Tütensuppe“ oder „Strandsand aus Armorika“) nicht abschrecken lassen – die Erklärung erfolgt wie gesagt stets im Nachgang. Das Ganze ist garniert mit satter, für den Pfeil-Verlag typischer Bilderflut und abgerundet mit einer informativen lithostratigraphischen Tabellen sowie einer geologischen Übersichtskarte. So darf man gespannt sein auf noch mehr Harz, spätestens kommendes Jahr!

Dr. Thomas Hornung,
Berchtesgaden